

Nordrhein-Westfalen hat gewählt

Am Tag danach: Die Presse über Gewinner und Verlierer

Der Wahlausgang in NRW sorgte für lebhaftere Presse-Kommentare im In- und Ausland. Die Neue Zürcher Zeitung beispielsweise spricht von einem erwartungsgemäßen „Hammerschlag“ für Rot-Grün: „Die SPD hat in Nordrhein-Westfalen verloren, weil ihre an sich richtigen Reformen von vielen als unzumutbar empfunden worden waren.“ Auch die inländische Presse zeigte sich wenig verwundert über den Machtwechsel. Für wirkliche Überraschung sorgte hingegen die Reaktion des Bundeskanzlers, der für den Herbst vorgezogene Bundestagswahlen ankündigte.



Foto: Schälte

„Was für eine Entscheidung! Die SPD verliert mit Pauken und Trompeten die nordrhein-westfälische Landtagswahl und kündigt für den Herbst vorgezogene Bundestagswahlen an. (...) Diese Konsequenz hatte keiner der politischen Beobachter auf seinem Radarschirm. (...) Mit der Wiederwahl von Rot-Grün können Kanzler und Parteichef nicht ernsthaft rechnen. Das einstige Modell ist nach dem Verlust der Macht in Nordrhein-Westfalen endgültig zum Auslaufmodell gestempelt worden.“

Westdeutsche Zeitung

„Rüttgers ist in NRW gelungen, woran für ihm Heinrich Köppler, Kurt Biedenkopf, Bernhard Worms und Norbert Blüm gescheitert sind: er hat die SPD von einem Sockel gestoßen, der den Sozialdemokraten zu gehören schien. Peer Steinbrück hat nicht verhindern können, was sich seit langem abgezeichnet hat und ihm nicht anzurechnen ist: den Absturz der einst so stolzen und starken rheinisch-westfälischen Sozialdemokratie. (...) Jenseits des Norddeutschen Steinbrück fehlt es der SPD in Düsseldorf an gewinnenden Personen und frischen Ideen.“

Westdeutsche Allgemeine Zeitung

„Der große Knall von Nordrhein-Westfalen hat die Republik verändert. (...) Der zweitmächtigste Mann in der CDU heißt nun Jürgen Rüttgers. Stärker ist in der Union nur noch Stoiber. NRW steht vor einem Kurswechsel: bei Schule, Bürokratie, Energie. (...) Um Peer

Steinbrück, den integren Antreiber, die tragischste Figur der SPD, kann es einem Leid tun. Er zahlt den Preis für das Ende des Rheinischen Kapitalismus, der die SPD 39 Jahre lang trug.“

Rheinische Post

„Das Wahlergebnis von Nordrhein-Westfalen hat an den faktischen Kräfteverhältnissen im Bund eigentlich nichts Entscheidendes verschoben. Gleichwohl hat sich am Sonntagabend die Republik verändert: Der Kanzler steht auf Treibsand, die SPD am Abgrund, die grüne Partei in allen Landtagen in der Opposition; die Merkel-CDU steht fast am Gipfel, und Westerwelle, trotz des für ihn dürftigen Ergebnisses, feixend daneben.“

Süddeutsche Zeitung

„Der Kanzler spürt: Nach der schweren Schlappe im SPD-Stammland an Rhein und Ruhr, nach der elften Landtagswahl-Niederlage seit 1998, kann Rot-Grün in Berlin nicht weitermachen wie bisher. (...) Neuwahlen als Ausweg, das zeugt von einem Gefühl der Ausweglosigkeit. (...) Die CDU kann sich da gar nicht verweigern. Das ist Schröders kleiner Triumph, in dieser für ihn bitteren Stunde.“

Bild

„Die SPD hat die letzte Karte gezogen. In einer dramatischen Geste macht sie aus ihrem Debakel in NRW den Auftakt des Bundestags-

wahlkampfes – und das Ende von Rot-Grün. Es wird eine Wahl zwischen Union und SPD allein. Die SPD wird ihn aufladen als Kampf gegen eine 'schwarze Republik'. (...) Mit dem Beginn des Wahlkampfes haben die Grünen ihn bereits verloren, sie sind sterblich. Ihre Zeit in der Regierung ist vorbei.“

Welt Kompakt

„In der Düsseldorfer Staatskanzlei muss Rüttgers nun beweisen, dass mit der CDU/FDP-Koalition alles besser im Land wird. Der Regierungswechsel allein bewirkt keine Wunder. Dem psychologischen Ruck werden nun Taten folgen müssen. Denn so recht konkret ist der neue Ministerpräsident bislang nicht geworden. Sein Hang zum Ungefährten ist ein Charakterzug, den Rüttgers in der harten Regierungsrealität ablegen muss.“

Neue Rhein Zeitung

„Das Schicksal der letzten rot-grünen Landesregierung ist besiegelt. Im zweiten Anlauf hat Rüttgers gleich sein doppeltes Meisterstück abgeliefert. Mit der FDP hat er nicht nur Rot-Grün an Rhein und Ruhr weggeputzt, sondern auch das Regierungsbündnis in Berlin zur Flucht nach vorne gehetzt. (...) Rüttgers hat einen neuen Aufbruch für das Land versprochen – jetzt kann er beweisen, dass er es besser kann als Steinbrück & Co.“

Express